

Zitieren

„Jede Übernahme von Erkenntnissen aus der Literatur ist in der VWA auszuweisen und zu belegen, Zitate sind als solche zu kennzeichnen. Geschieht dies nicht, vergreift man sich am geistigen Eigentum anderer und begeht ein **>Plagiat**.“¹ Die Arbeit wird mittels Plagiatscanner nach dem Hochladen überprüft. Bei Plagiatsverdacht wird dem Begleitprotokoll der Plagiatsbericht beigelegt.

Warum braucht man Zitate?

- Sie zeigen, dass die Literatur und die relevanten Quellen zum Thema berücksichtigt wurden.
- Sie ermöglichen die Überprüfung der Aussagen, ob sie korrekt übernommen wurden.
- Sie stützen die eigene Argumentation.

Arten von Zitaten

Man unterscheidet **zwei Arten von Zitaten**:

1. **wörtliche (direkte) Zitate**, an deren Wortlaut nichts geändert werden darf;
2. **sinngemäße (indirekte) Zitate** (Paraphrasierungen bzw. Zusammenfassungen), in denen der Wortlaut des Originaltextes verändert wird, wobei die Aussagen sinngemäß wiedergegeben werden.

1. Wörtliche (direkte) Zitate - Zitierregeln

Wörtliche Zitate sind sinnvoll,

- wenn dies eine besonders treffende Formulierung ist,
- wenn man die im Zitat getroffene Aussage in der eigenen Arbeit diskutiert.

Zitierregeln² bei wörtlichen Zitaten:

- **Doppelte Anführungszeichen** kennzeichnen wortwörtlich übernommene Stelle.
- Ein **Zitat im Zitat** wird in einfache Anführungszeichen gesetzt.

Beispiel:

„Er musste sich über mich gebeugt haben, weil ich das Gesicht plötzlich in Großaufnahme sah, gleichsam mehrfach vergrößert. `Gott sei Dank, du lebst', hörte ich.“³

- Wörtliche Zitate im Umfang von **drei oder mehr Zeilen** werden links um ca. 1 cm eingerückt, ohne Anführungszeichen, kursiv oder mit Schriftgröße 11 pt sowie einzeilig geschrieben.

¹ BMB (Hrsg.), 2017, online.

² Vgl. ebd. S. 1 - 4.

³ Kapuściński, 1999, S. 56.

Beispiel:

Die Psychotherapie und die psychiatrische Anamnese bieten die einzige Möglichkeit, suizidale Gedanken und Impulse zu eruieren und den Patienten dementsprechend adäquat zu betreuen. Aus diesem Grund ist psychiatrisch-psychotherapeutische Betreuung des Patienten unabdingbar und nicht durch eine alleinige medikamentöse Behandlung ersetzbar.⁴

- **Auslassungen** innerhalb von Zitaten mit [...] ⇒ Der ursprüngliche Sinn darf sich dadurch nicht verändern!

Beispiel:

„Eine dauerhafte Ausschüttung von Stresshormonen, wie [...] Cortisol, und die damit verbundene Überaktivität der hormonellen Stressachse kann körperliche und seelische Folgen haben.“⁵

- **Grammatikalische Veränderungen**, die sich durch das Einfügen ergeben, werden in eckiger Klammer [] ergänzt, z.B. Endungen.
- **Achtung:** Wenn nur ein Satzteil wörtlich zitiert wird, steht der Punkt nach der Fußnote!

Beispiel:

Kapuściński sieht Afrika als „eigene[n] Planet[en]“⁶.

- **Ergänzungen**, die für das Verständnis wichtig sind, werden in eckige Klammern gesetzt.

Beispiel: „Beide Länder [England und Frankreich] wurden von einem Fieber nationalistischer Euphorie erfasst.“⁷

- **Hervorhebungen im Originaltext**, z.B. **Fettdruck**, *Kursiv* etc., müssen übernommen werden.
- **Fehler im Zitat** (nicht jedoch alte Rechtschreibung) werden durch [sic!] gekennzeichnet.

Beispiel:

„Rechtschreibfehler [sic!] in Zitaten werden unverändert übernommen.“

- **Zitate in einer Fremdsprache** werden in den Fließtext eingefügt und – außer bei englischen Zitaten – in einer Fußnote übersetzt.
- **Sekundärzitate**, d.h. Übernahmen von wörtlichen Zitaten aus einer anderen Arbeit, sollten vermieden werden. Kann jedoch ein Zitat nicht im Original überprüft werden (z.B. wenn ein Buch vergriffen ist), so ist in der Fußnote „Zitiert nach:“ oder „Zit. n.:“ vor der Quellenangabe zu schreiben.

⁴ Mehler-Wex, 2012, S. 97.

⁵ Doehring, 2015, S. 23.

⁶ Kapuściński, 1999, S. 5.

⁷ Ebd. S. 177.

2. Sinngemäße (indirekte) Zitate - Zitierregeln

- **veränderter Wortlaut**, der Sinn muss allerdings beibehalten werden
- **keine Anführungszeichen**
- Konjunktiv der indirekten Rede oder Indikativ kann verwendet werden. Es muss deutlich sein, dass der Inhalt sinngemäß von jemand anderem übernommen wurde.
- Fußnote beginnt mit „Vgl.“, danach folgt entweder der Vollbeleg, wenn die Quelle zum ersten Mal zitiert wird, oder sofort der Kurzbeleg der Quellenangabe.

Beispiel im Konjunktiv:

Kapuściński schreibt, dies sei kein Buch über Afrika, sondern über einige Menschen, denen er begegnet sei. Wenn wir von Afrika sprächen, so sei dies notwendigerweise eine Vereinfachung der dort vorhandenen Vielfalt.⁸

Beispiel im Indikativ:

Laut Kapuściński **ist** das Sprechen über Afrika notwendigerweise eine Vereinfachung der dort vorhandenen Vielfalt.⁹

3. Korrekte Quellenangabe der verwendeten Literatur

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, in (vor-)wissenschaftlichen Arbeiten zu zitieren.

Generell gilt, dass man sich für **eine Zitierweise entscheiden** und **diese dann durchgehend** in der Arbeit **anwenden muss**, denn für alle Quellenangaben gilt:

- Sie müssen ein **einheitliches System** haben.
- Die **Art des Mediums** muss angegeben sein.
- Die Quelle muss **recherchierbar** sein.

3.1 Kurzbelege

Zwischen einem **Kurzbeleg** für **ein Buch, einen Aufsatz** in einem Sammelband und **einen Artikel aus einer Zeitung/Zeitschrift** gibt es keinen Unterschied. Die näheren Angaben zur Quelle befinden sich dann im (automatisch erstellten) Literaturverzeichnis.

Verwendet man das Literaturverarbeitungsprogramm (Zitierstil: **Chicago Style, 15. Edition**), dann werden die Kurzbelege folgendermaßen in der Arbeit, **im fortlaufenden Text**, gestaltet:

Nachname des Autors/der Autorin, Jahr, Seitenangabe.

Beispiele:

Brennicke, 2011, S. 12. ⇒ Kurzbeleg für direktes Zitat!

Vgl. Brennicke, 2011, S. 12. ⇒ Kurzbeleg für sinngemäßes Zitat!

⁸ Vgl. Kapuściński, 1999, S. 5.

⁹ Vgl. ebd. S. 5.

Tipps:

- Bei unmittelbar aufeinander folgenden Kurzbelegen kann ab der zweiten Nennung auf derselben Seite auch „**Ebd.**“ (= ebenda) verwendet werden, z.B.: **Ebd. S. 12.**
- Seiten werden mit „S.“ abgekürzt, nach der Nummer folgt wieder ein Punkt.
- mehrere Seiten: „S. 12 - 14.“ (oder: S. 12ff.); S. 12 - 13. (oder: S. 12f.)

Kurzbeleg in der Fußnote von Beiträgen/Artikeln aus dem Internet

Nachname des Autors/der Autorin, Jahr, Vermerk „online“.

Beispiel: Hujber, 2012, online. ⇒ Kurzbeleg für direktes Zitat!

⇒ URL und Zugriffsdatum erst im Literaturverzeichnis!

Kurzbeleg in der Fußnote (E-Book)

Bei einem **E-Book** wird im Kurzbeleg:

- (wenn möglich) **die Seitenzahl**, die der Printausgabe entspricht, verwendet,
- bei einem **PDF-Format** aus dem Internet **die Seiteangabe übernommen**,
- **wenn keine (fixe) Seitenangabe möglich ist**, die **Position** (Abkürzung: **Pos.**) oder
- das **Kapitel** (Abkürzung: **Kap.**) sowie ev. der **genaue Absatz** (Abkürzung: **Abs.**) angeben.

Beispiel:

Bromfield, 1943, Kap. XV.

Canfield, 1919, Pos. 337–343.

Kurzbeleg in der Fußnote (Filme, Hörtexte und Audiofiles)

Nachname d. Regisseurs/in, Jahr, Vermerk „TC“ mit Zeitangabe.

Beispiel:

Wagenhofer, 2008, TC 5:49. ⇒ Kurzbeleg für direktes Zitat!

3.2 Vollbelege (= Langform)

Vollbelege werden **mit dem Literaturverwaltungsprogramm automatisch** im Literaturverzeichnis erstellt. **Wichtig ist**, dass die **Quellen korrekt eingegeben** werden, siehe dazu die schulinternen Skripten „Zitieren/Quellen verwalten mit Word 365“ und „Technische Grundlagen der VWA mit Word 365“ auf der Schulwebsite (www.schmelz.at) ⇒ Unterricht ⇒ VWA).